

**1. Besprechung der Einleitung**

Die Schüler lesen ihre Einleitungen vor. Je nach Qualität der Arbeiten werden sie ergänzt oder es wird zusammen eine Mustereinleitung erstellt und für alle kopiert.

Hinweise  
zu Medien,  
Methoden  
und zur  
Organisation:

**2. Der Schritt 2: Standpunkte klären**

Der 2. Schritt des Leitfadens wird verteilt. Die für diese Phase wichtigen Bausteine sind bereits ausführlich geübt worden. Es kommt nun darauf an, diese im Zusammenhang mit Schritt 1 im Schlichtungsgespräch anzuwenden.

Gesamtgruppe  
  
Leitfaden:  
Schritt 2

Folgende Aspekte sollten besonders herausgestellt und eingeübt werden:

- Jeder hat die Gelegenheit, sein Problem aus seiner Sicht in Ruhe zusammenhängend vorzutragen.
- Nach jedem Vortrag faßt der Schlichter möglichst mit den Worten des Berichtenden zusammen. Bei Unklarheiten fragt er nach.
- Der Schlichter erfährt durch die Art der Mitteilungen viel über die Verhaltensweisen der Streitenden und lernt sie vielleicht verstehen.
- Eventuell muß dem zuhörenden Konfliktpartner gesagt werden, daß er eine schwierige Aufgabe vor sich hat. Er muß sehr aufmerksam zuhören und sollte sich notfalls eine Notiz machen, wenn er mit dem Gehörten nicht einverstanden ist oder etwas ergänzen will.
- Der Schlichter kann mit Hilfe von "Türöffnern" oder durch Rückmeldungen (vgl. aktives Zuhören) den Erzählenden ermutigen.
- Die Kontrahenten müssen Raum bekommen für Einwände, Richtigstellungen und Gefühlsäußerungen.
- Es ist wichtig, beide Kontrahenten danach zu fragen, ob sie sich alternative Verhaltensweisen in der erlebten Konfliktsituation vorstellen können. Das hilft zum einen beim Finden der Lösungen, zum anderen ist es wahrscheinlich, daß sie noch oft in ähnliche Situationen geraten wie die, die zum Streit geführt hat.
- Wenn dem Schlichter die Schwierigkeiten zu gewaltig werden, geht er abwechselnd mit einem Schüler vor die Tür und läßt sich kurz dessen Standpunkt noch einmal erklären.
- Bevor Lösungen für den Konflikt gesucht werden, bittet der Schlichter die beiden zu sagen, wie es ihnen jetzt geht.

Am Schluß dieses Schrittes müßten alle Beteiligten herausgefunden haben, welches der eigene Anteil an dem Konflikt ist und was der andere für wahr und richtig gehalten hat. Wenn möglich, spricht das jede der Konfliktparteien aus. Das schafft eine Brücke zum anderen, wenn jeder hört, daß er nicht allein der Verursacher ist. Dieser Schritt wird nicht jedem möglich sein, aber versuchen sollte man ihn. Denn so wird für Versöhnung der Boden geebnet.

**3. Die Schritte 1 und 2 im Rollenspiel**

Im Rollenspiel werden nun in Kleingruppen die Schritte 1 und 2 des Schlichtungsgesprächs geübt. Den Streithähnen werden dabei Konfliktsituationen vorgegeben.

Kleingruppen  
M 8/1, M 8/2  
Beobachtungs-  
bögen

**4. Abschluß**

Zum Ende dieser Einheit geben die Schülerinnen und Schüler in einer kurzen Blitzrunde ihre Eindrücke wieder und drücken ihre Befindlichkeit aus.

**KONFLIKT A:**

Uwe und Barbara sind in der Klasse 5. Die beiden mögen sich ganz gerne. Sie haben hin und wieder am Nachmittag telefoniert. Einmal waren sie schon zusammen im Schwimmbad.

In einer 5-Minuten-Pause: Uwe rannte, wie einige Jungen auch, durch die Klasse. Barbara mischte sich ein. Sie hielt ihn an seinem Hemd fest. Uwe rannte weiter, dabei riß die Naht an der Schulter. (Das Hemd hatte an einer anderen Stelle bereits einen kleinen Riß).

Uwe fordert von Barbara ein neues Hemd.

**KONFLIKT B:**

Danny kommt gerade in die Klasse und sieht, wie sein Nachbar Rolf sich einfach sein Geodreieck genommen hat, um seine Mathematikhausaufgaben noch schnell zu machen. Er ist sauer, weil er nicht will, daß jemand ohne ihn zu fragen seine Sachen benutzt. Erst letzte Woche mußte er ein neues Lineal kaufen, weil jemand es genommen und nicht zurückgegeben hat.

Danny will, daß Rolf ihm sein Geodreieck sofort zurückgibt, doch Rolf weigert sich. Daraufhin nimmt Danny einen Rotstift und zeichnet einen Strich quer über Rolfs Hausaufgaben. Rolf reagiert sofort mit einem heftigen Schlag in Dannys Magen.

**KONFLIKT C:**

Es ist gegen Ende einer großen Pause. Zahlreiche Schüler / innen stehen noch Schlange vor dem Getränkeautomaten. Barbara hat großen Durst. Kurz bevor sie an der Reihe ist, stürmt ihre Klassenkameradin Claudia von der Seite heran, wirft ein Geldstück in den Automaten und zieht eine Flasche Limo.

Barbara ist sauer. Sie schubst Claudia zur Seite und schimpft auf sie ein. Claudia läßt sich das nicht gefallen. Sie stürzt auf Barbara los, gibt ihr eine Ohrfeige, und nach kurzer Zeit liegen beide auf dem Boden und raufen sich. Dabei fällt Claudias Flasche hin und zerbricht.

Der Hausmeister, der sich in der Pausenhalle aufhält, bemerkt die Schlägerei, kommt herbeigelaufen und trennt die beiden Streithähne. Er sorgt dafür, daß beide die Scherben beseitigen, merkt aber dann, daß die Angelegenheit für die beiden Mädchen noch lange nicht behoben ist. Er schlägt ihnen vor, zu den Streitschlichtern zu gehen. Barbara und Claudia stimmen zu.

**KONFLIKT D:**

Es war in der ersten großen Pause an einem sonnigen Novembertag: Karin aus der Klasse 5b beklagt sich beim aufsichtsführenden Lehrer, daß Jochen aus der 5a sie immer ärgern und schlagen würde. Eben hätte er sie noch angespuckt.

Der Lehrer läßt Jochen kommen. Jochen meinte, Karin hätte angefangen. Der Kollege schickt beide zur Schlichterin. Jessica aus der Klasse 10a hat gerade Dienst.

Vorgeschichte: Karin hat Jochen wegen seiner roten Haare in der Vergangenheit öfter "Rotfuchs" genannt, was ihn jedesmal geärgert hat.

**KONFLIKT E:**

Die Lehrerin betritt den Klassenraum. Nach der Begrüßung verläßt sie die Klasse wieder, um Arbeitsblätter zu holen, die sie im Lehrerzimmer vergessen hat. Kaum ist die Klasse alleine, beschimpft Andreas seinen Mitschüler Bernd, der zwei Tische weiter sitzt. Er hänselt ihn wegen seiner neuen Frisur. Es kommt zu einem Wortwechsel. Beide Schüler werden handgreiflich, sie kämpfen auf dem Fußboden und schlagen sich. Die anderen Klassenmitglieder stehen drumherum und feuern die Kämpfenden an. Bei der Rauferei zerreißt Bernd im Eifer des Gefechts das Armband von Andreas.

In diesem Moment betritt die Lehrerin die Klasse, rennt auf die Streithähne zu und trennt sie. Beide beschuldigen sich lautstark gegenseitig. Die Lehrerin erklärt, daß sie jetzt nicht genügend Zeit hat, um sich ausführlich um eine Lösung des Streits zu kümmern, und sie schlägt den beiden vor, die Streitschlichter aufzusuchen. Andreas und Bernd stimmen zu und gehen zum Schlichtungsraum.

**KONFLIKT F:**

Andrea aus der Klasse 6a steht in der Schlange vor dem Getränkeautomaten. Sie hofft, daß es schnell geht, damit sie noch vor Pausenende das Wasser austrinken kann. Sie hat Glück. Das Geld steckt sie rasch in den Schlitz. Da wird sie weggestoßen. Silvio aus der Klasse 6c drückt den Knopf am Automaten, nimmt sich die Flasche, und fort ist er.

Andrea bleibt zurück. Das Geld ist weg, ihr Wasser ist weg, das sie so gerne getrunken hätte. - Tränen fließen. Silvio freut sich inzwischen, daß er Andrea endlich etwas heimzahlen konnte. Vorige Woche hat sie ihn blamiert. "Sitzenbleiber" und "Doofmann" hat sie gerufen, als er mit seiner Freundin an ihrem Haus vorbeiging.

Ort: Fußgängerzone im Stadtzentrum  
Hauptpersonen: *Catrin*, 7. Schuljahr Realschule, Deutsche  
*Ünal*, 8. Schuljahr Hauptschule, Türke

**Der Vorfall:**

*Catrin* ist zusammen mit einer Klassenkameradin auf dem Nachhauseweg. Unterwegs sehen sie zwei türkische Jungen, die am Jugendzentrum stehen und sich unterhalten. Die Mädchen kennen die beiden Jungen flüchtig, weil sie in derselben Wohnsiedlung wohnen und den gleichen Heimweg haben.

Die Mädchen tuscheln miteinander, zeigen in die Richtung der Jungen, lachen, sagen Worte, gehen weiter, drehen sich noch öfter um.

Die beiden Jungen fühlen sich "angemacht" und gehen hinter den Mädchen her. Besonders *Ünal* findet das Ganze interessant, und einige hundert Meter weiter spricht er die Mädchen an. Diese zeigen sich nun recht abweisend, ein Wortwechsel beginnt. Es kommt zu Beschimpfungen, und im weiteren Verlauf des Streits gibt *Ünal* *Catrin* eine heftige Ohrfeige.

Sie rennt schnell nach Hause und wird von ihrer Mutter zum Arzt geschickt, der eine Prellung im Gesicht attestiert. *Catrin's* Mutter will den Jungen sofort anzeigen, *Catrin* überzeugt sie aber, daß es vielleicht besser ist, den Konflikt mit *Ünal* durch ein Schlichtungsgespräch zu lösen. Sie will es jedenfalls versuchen.

Am nächsten Tag geht sie zum Lehrer, der die Schlichter ausbildet, und fragt ihn um Rat. Sie erzählt auch von ihrer Angst, *Ünal* auf dem Schulweg oder nachmittags in der Stadt zu begegnen. "Wer weiß," sagt sie, "was dann noch alles passiert!"

Der Lehrer setzt sich mit der Hauptschule in Verbindung und spricht mit *Ünal*. Als dieser ebenfalls einem Schlichtungsgespräch zustimmt, vereinbart er einen Termin für den nächsten Tag in der Realschule. Er informiert die Schlichterin, die dann Dienst hat, über die Vorgeschichte.

**Der Beginn der Schlichtung:**

Im Konfliktgespräch stellen beide ihren Standpunkt so dar:

***Ünal:***

*Als die beiden Mädchen an uns vorbeigingen, haben die uns dumm angemacht! Bestimmt haben die uns schlecht gemacht oder sich lustig gemacht über meine neue Mütze. Als wir uns in der Fußgängerzone wiedergetroffen haben (ich bin denen nicht hinterhergelaufen), wollte ich nur wissen, was das sollte.*

*Ich gebe zu, daß wir uns gegenseitig beschimpft haben. das hat sie auch verdient!*

*Aber dann hat *Catrin* zu mir "Hurensohn" gesagt. Das ist bei uns die allergrößte Beleidigung. Meine Mutter ist keine Hure! Wenn das jemand zu mir sagt, gibt es Schläge! Das macht jeder Türke so, da geht es um die Ehre.*

Ort: Fußgängerzone im Stadtzentrum  
Hauptpersonen: *Catrin*, 7. Schuljahr Realschule, Deutsche  
*Ünal*, 8. Schuljahr Hauptschule, Türke

**Der Vorfall:**

*Catrin* ist zusammen mit einer Klassenkameradin auf dem Nachhauseweg. Unterwegs sehen sie zwei türkische Jungen, die am Jugendzentrum stehen und sich unterhalten. Die Mädchen kennen die beiden Jungen flüchtig, weil sie in derselben Wohnsiedlung wohnen und den gleichen Heimweg haben.

Die Mädchen tuscheln miteinander, zeigen in die Richtung der Jungen, lachen, sagen Worte, gehen weiter, drehen sich noch öfter um.

Die beiden Jungen fühlen sich "angemacht" und gehen hinter den Mädchen her. Besonders *Ünal* findet das Ganze interessant, und einige hundert Meter weiter spricht er die Mädchen an. Diese zeigen sich nun recht abweisend, ein Wortwechsel beginnt. Es kommt zu Beschimpfungen, und im weiteren Verlauf des Streits gibt *Ünal* *Catrin* eine heftige Ohrfeige.

Sie rennt schnell nach Hause und wird von ihrer Mutter zum Arzt geschickt, der eine Prellung im Gesicht attestiert. *Catrin*'s Mutter will den Jungen sofort anzeigen, *Catrin* überzeugt sie aber, daß es vielleicht besser ist, den Konflikt mit *Ünal* durch ein Schlichtungsgespräch zu lösen. Sie will es jedenfalls versuchen.

Am nächsten Tag geht sie zum Lehrer, der die Schlichter ausbildet, und fragt ihn um Rat. Sie erzählt auch von ihrer Angst, *Ünal* auf dem Schulweg oder nachmittags in der Stadt zu begegnen. "Wer weiß," sagt sie, "was dann noch alles passiert!"

Der Lehrer setzt sich mit der Hauptschule in Verbindung und spricht mit *Ünal*. Als dieser ebenfalls einem Schlichtungsgespräch zustimmt, vereinbart er einen Termin für den nächsten Tag in der Realschule. Er informiert die Schlichterin, die dann Dienst hat, über die Vorgeschichte.

**Der Beginn der Schlichtung:**

Im Konfliktgespräch stellen beide ihren Standpunkt so dar:

***Catrin:***

*Ich habe die beiden Jungen schon öfter gesehen. Ja gut, ich habe mit meiner Freundin getuschelt und wir haben über die beiden geredet, aber ich wollte nichts von denen. Dann sind sie hinter uns hergekommen und haben doofe Sprüche gesagt. Und da habe ich zurückgeschimpft!*

*Ich weiß gar nicht mehr genau, was ich gesagt habe, vielleicht waren auch schlimme Wörter dabei in meiner Wut. Er soll sich bloß nicht so anstellen.*

*Aber er braucht mich noch lange nicht zu schlagen, das lasse ich mir nicht gefallen. Das ist brutal! Noch zwei Tage lang hat meine Wange wehgetan.*

Ort: Tischtennisplatte auf dem Schulhof einer Realschule  
Hauptpersonen: *Daniel*, 6a,  
*Sebastian*, 6b

**Der Vorfall:**

Die Klasse 6b spielt in der großen Pause Tischtennis. Sie spielen Rundlauf, ungefähr zehn Schülerinnen und Schüler sind beteiligt. Daniel schaut interessiert zu. Er möchte gerne mitspielen und stellt sich in die Reihe. Die anderen regen sich auf: "Geh weg, wir haben heute die Platte!", "Du störst uns, hau ab!", sind erste Reaktionen.

Besonders Sebastian tritt als Wortführer auf und schiebt Daniel zur Seite. Dieser schiebt zurück, es kommt zu einem Gerangel, Tritte werden ausgeteilt, und plötzlich schlägt Sebastian Daniel mit der Faust ins Gesicht. Die anderen sehen zu, wie Daniel aufschreit, weint und sich vor Schmerzen krümmt. In diesem Moment schellt es, alle rennen ins Gebäude, und Daniel wird von Mitschülern ins Lehrerzimmer gebracht. Eine Gesichtshälfte ist stark gerötet und geschwollen, auch das Auge schwillt an. Nachdem seine Mutter informiert worden ist, wird er zum Arzt gebracht.

Am Nachmittag ruft Daniels Mutter beim Lehrer an, der das Training der Schlichter durchführt. Daniel hat große Angst vor Sebastian, und er will auch am nächsten Tag nicht zur Schule gehen. Daniels Mutter hat von der Schlichtung gehört und möchte wissen, ob auch das ein Fall für die Schlichter ist. Daniel möchte das auch.

Der Lehrer stimmt zu, er führt am nächsten Tag ein Gespräch mit Sebastian. Dieser ist froh, daß der Konflikt vielleicht durch ein Schlichtungsgespräch gelöst werden kann und nicht an die große Glocke gehängt wird. Er gibt auch seine Zustimmung, daß der Lehrer mit seiner Mutter telefoniert. Er hat den Vorfall schon zuhause erzählt, und die Mutter ist damit einverstanden, daß wegen der Verletzung in der Vereinbarung auch ein Schmerzensgeld enthalten sein kann.

Vor der Schlichtung informiert der Lehrer die Schlichterin, die diesen Fall übernehmen wird, über die Vorgeschichte.

**Der Beginn der Schlichtung:**

Im Konfliktgespräch stellen beide ihren Standpunkt so dar:

**Sebastian:**

*"Ja, also, wir hatten die Tischtennisplatte. Das ist ja toll geregelt an der Schule. Und dann kommt Daniel und meint, bloß weil er der King ist und im Verein spielt, kann er sich vordrängeln. Wir waren gerade so schön im Spiel!"*

*Sebastian erzählt, daß er Daniel zuerst nur weggedrängt habe.*

*"Aber da war kein Schlagen, nur wegschieben. Und dann habe ich einen Tritt mitgekriegt, und dann weiß ich gar nicht mehr, was passiert ist. Ich glaube, ich bin ausgerastet und habe einfach zugeschlagen."*

*Ich wollte Daniel nicht verletzen, ich habe auch nichts gegen ihn. Aber er hat so genervt. Und die anderen wollten auch nicht, daß Daniel mitspielt. Das ist doch blöd, sich einfach vorzudrängeln."*

Ort: Tischtennisplatte auf dem Schulhof einer Realschule  
Hauptpersonen: *Daniel*, 6a,  
*Sebastian*, 6b

### **Der Vorfall:**

Die Klasse 6b spielt in der großen Pause Tischtennis. Sie spielen Rundlauf, ungefähr zehn Schülerinnen und Schüler sind beteiligt. Daniel schaut interessiert zu. Er möchte gerne mitspielen und stellt sich in die Reihe. Die anderen regen sich auf: "Geh weg, wir haben heute die Platte!" "Du störst uns, hau ab!", sind erste Reaktionen.

Besonders Sebastian tritt als Wortführer auf und schiebt Daniel zur Seite. Dieser schiebt zurück, es kommt zu einem Gerangel, Tritte werden ausgeteilt, und plötzlich schlägt Sebastian Daniel mit der Faust ins Gesicht. Die anderen sehen zu, wie Daniel aus schreit, weint und sich vor Schmerzen krümmt. In diesem Moment schellt es, alle rennen ins Gebäude, und Daniel wird von Mitschülern ins Lehrerzimmer gebracht. Eine Gesichtshälfte ist stark gerötet und geschwollen, auch das Auge schwillt an. Nachdem seine Mutter informiert worden ist, wird er zum Arzt gebracht.

Am Nachmittag ruft Daniels Mutter beim Lehrer an, der das Training der Schlichter durchführt. Daniel hat große Angst vor Sebastian, und er will auch am nächsten Tag nicht zur Schule gehen.

Sie hat von der Schlichtung gehört und möchte wissen, ob auch das ein Fall für die Schlichter ist. Daniel möchte das auch.

Der Lehrer stimmt zu, er führt am nächsten Tag ein Gespräch mit Sebastian. Dieser ist froh, daß der Konflikt vielleicht durch ein Schlichtungsgespräch gelöst werden kann und nicht an die große Glocke gehängt wird. Er gibt auch seine Zustimmung, daß der Lehrer mit seiner Mutter telefoniert. Er hat den Vorfall schon zuhause erzählt, und die Mutter ist damit einverstanden, daß wegen der Verletzung in der Vereinbarung auch ein Schmerzensgeld enthalten sein kann.

Vor der Schlichtung informiert der Lehrer die Schlichterin, die diesen Fall übernehmen wird, über die Vorgeschichte.

### **Der Beginn der Schlichtung:**

Im Konfliktgespräch stellen beide ihren Standpunkt so dar:

#### ***Daniel:***

*"Ich wollte gerne mitspielen, ich bin im Verein und kann gut spielen. Und dann haben die anderen mich blöd angemacht. Und geschubst haben die. Besonders Sebastian! Ja, und dann habe ich den Schlag ins Gesicht bekommen.*

*Was ich gemacht habe, weiß ich nicht mehr genau. Kann sein, daß ich mich gewehrt habe gegen die Schuberei, vielleicht habe ich auch leicht getreten, aber ins Gesicht schlagen ist brutal! Der Arzt hat gesagt, ich hätte Glück gehabt, die Verletzung hätte auch schlimmer sein können."*

*Im Verlauf des Gesprächs wird deutlich, daß er große Angst vor Sebastian hat. "Wir müssen noch fünf Jahre miteinander zur Schule gehen, ich möchte den Streit gerne aus der Welt schaffen und wieder Frieden haben."*